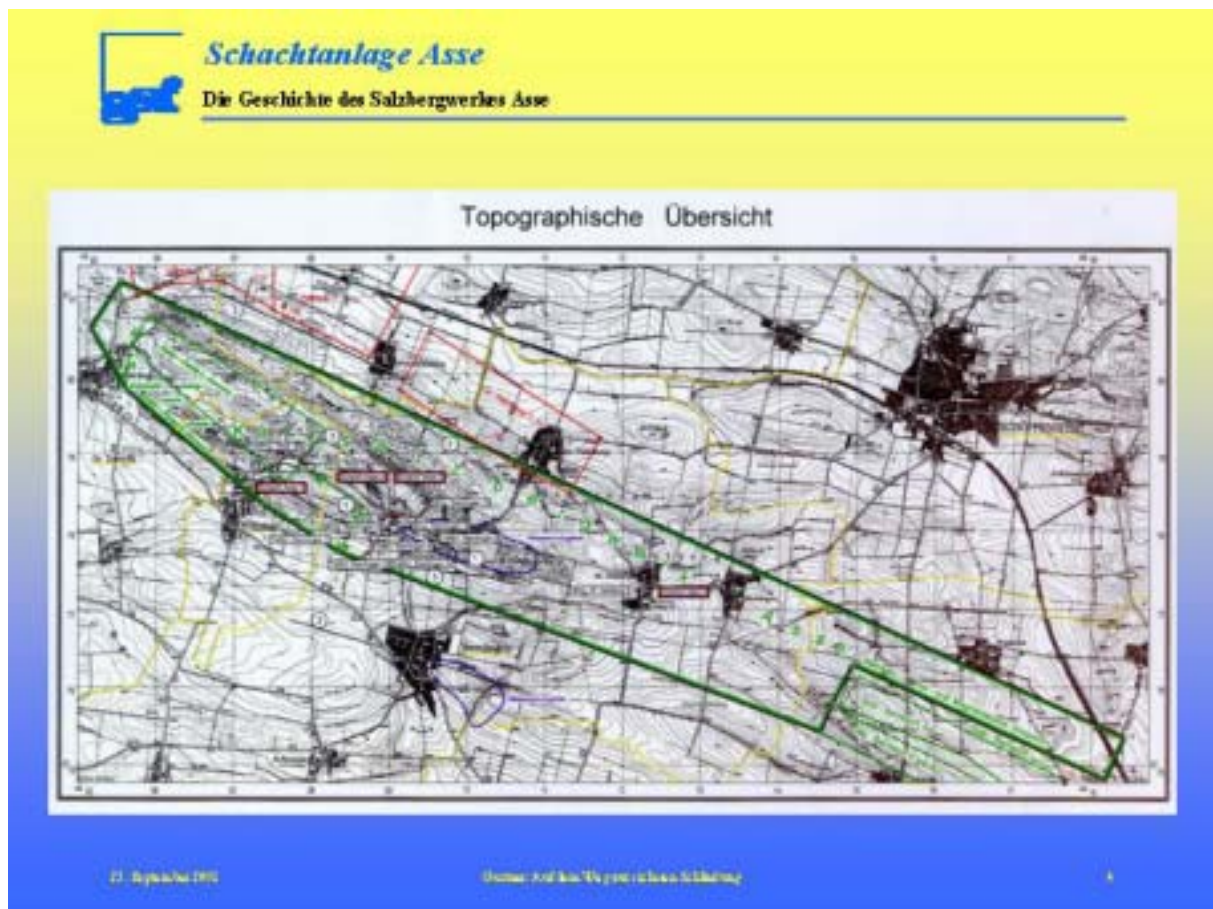




Die Geschichte des Salzbergwerkes Asse

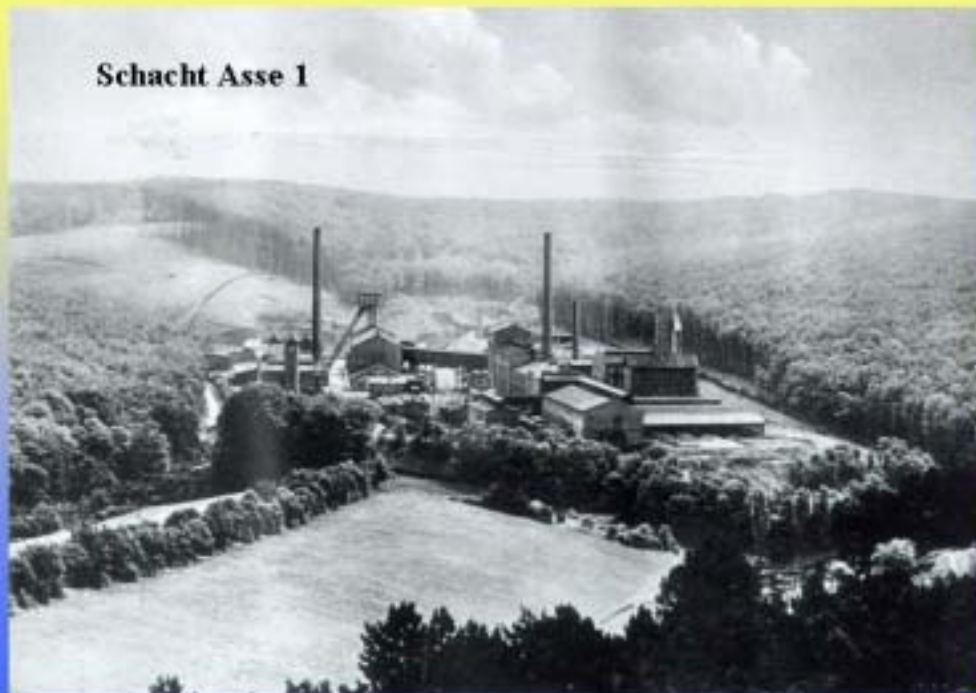
Die Grundlage für die industrielle Gewinnung von Salzen in Deutschland wurde schon Mitte des 19. Jahrhunderts geschaffen. Justus von Liebig erkannte zum damaligen Zeitpunkt die Wirkung von Mineralien auf das Pflanzenwachstum und die damit verbundenen Ernteertragssteigerungen. Er verwendete für seine Untersuchungen Salze einer Halde in Staßfurt.

Die Bohrgemeinschaft konsolidierte im Jahre 1898/1899 ihre Grubenfelder Asse I und Asse II und das fiskalische Grubenfeld Asse III zum Kalisalzbergwerk Asse. Dadurch wurde die Gewerkschaft Asse ins Leben gerufen. Das durch die Markscheide begrenzte Grubenfeld hat eine Grundfläche von 20.479.900 m². Es erstreckt sich von Groß Denkte im Nordwesten bis ca. 1,90 Kilometer südöstlich von Watzum.



Topographische Übersicht

Die 2. Betriebsperiode begann für die Gewerkschaft am 26. März 1899 mit dem Abteufen des Schachtes Asse 1 bei Wittmar und dem Bau der dazugehörigen übertägigen Anlagen. Eine Fabrik, in der aus dem sogenannten Rohsalz der Gruben der verkaufsfähige Kalidünger entstand, wurde im Jahre 1901 fertiggestellt. Weiterhin entstanden Werkstätten, Umkleideräume und der Eisenbahnanschluss.



Schacht Asse 1

23. September 1915

Quelle: Prof. Dr. Dr. phil. habil. Hans-Joachim Schüring

1

Schacht Asse 1

In 296 m Teufe erreichte der Schacht das Carnallitlager mit seinen Nutzmineralien. Der Schacht wurde weitergeteuft und erreichte eine Endteufe von 377 m. Bei 300 m Teufe legte man die 1. Fördersohle und bei 360 m Teufe die 2. Fördersohle an. In 285 m Teufe entstand eine sogenannte Wettersohle zur Abführung der warmen Grubenwetter. Im Herbst 1905 stellten sich auf dieser Sohle geringfügige Laugenzuflüsse ein. Diese erhöhten sich im Lauf der Zeit und wurden im Juli 1906 so groß, dass die Salzgewinnungs- und Laugehaltungsarbeiten im Grubengebäude eingestellt werden mussten.

Am 10. September 1906 begannen die Abteufarbeiten des Schachtes Asse 2, der 1300 m östlich vom Schacht Asse 1 liegt. In 293 m Teufe wurde das Steinsalzlager und in 631 m Teufe das Kalilager angefahren.

Bei 767 m Teufe endeten die Schachtabteufarbeiten. Nach Fertigstellung des Schachtes Asse 2 wurden zwei Sohlen angesetzt. Die 750-m-Sohle diente als Abförderersohle des Rohsalzes und die 700-m-Sohle als Zuförderersohle des einzubringenden Versatzes. Auf der 750-m-Sohle entstanden im Laufe der Zeit auf der Nordflanke der Lagerstätte in Nordwest-Südost-Richtung die Kaliabbau. Die 25 entstandenen Kaliabbau wurden von der 700-m-Sohle her verfahrensbedingt mit Rückstandssalz (Versatz) aus dem Aufbereitungsprozess (Chlorkaliumfabrik) ganz oder teilweise verfüllt.

Schachtanlage Asse
Die Geschichte des Salzbergwerkes Asse

Teufen von Schacht 2:	1906
Förderersohle:	750 m
Kaligewinnung:	1909 - 1925
Steinsalzgewinnung:	1916 - 1964
Einstellung der Förderung:	31.03.1964

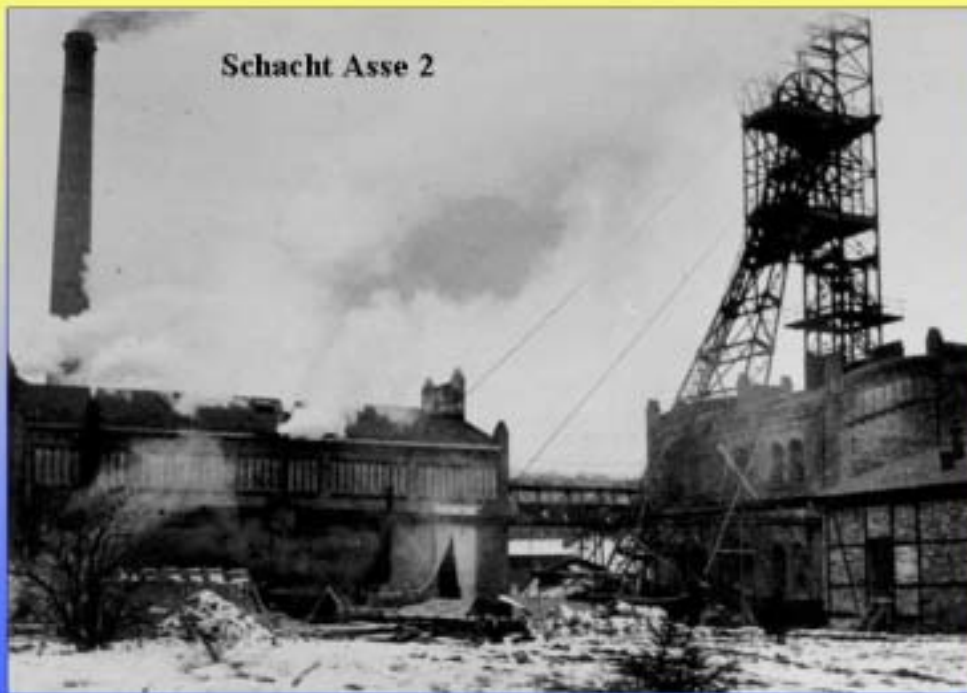
© Bergbau- und Salzbergbauamt
Gemeinsames Projekt des Bergbau- und Salzbergbauamtes

Teufen von Schacht 2



Schachtanlage Asse

Die Geschichte des Salzbergwerkes Asse



Schacht Asse 2

© Bspwache 1910

Quelle: Prof. Dr. Volker Giese, rthw.de

8

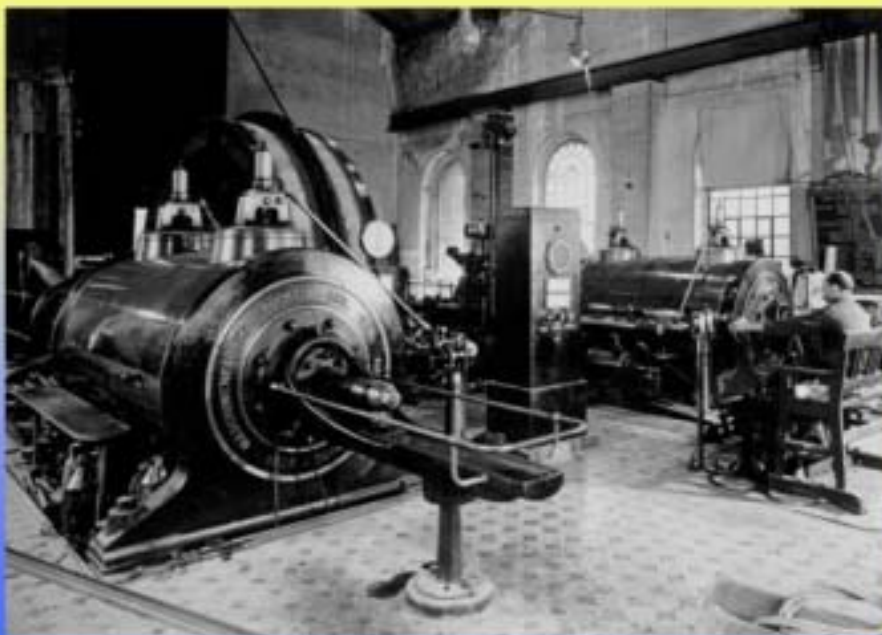
Bild Schacht 2



Schachtanlage Asse

Die Geschichte des Salzbergwerkes Asse

Schacht Asse 2: Fördermaschine



© Bspwache 1910

Quelle: Prof. Dr. Volker Giese, rthw.de

8

Bild Fördermaschine

Die von der 750-m-Sohle zutage gehobenen und mit Rohsalz gefüllten Förderwagen wurden über Tage in eine Seilbahn eingehängt und zur Verarbeitung des Salzes in die Fabrik nach Wittmar verbracht. Das nicht verkaufsfähige Salz aus dem Verarbeitungsprozess wurde in Wittmar in die leeren Förderwagen geladen und auf dem entgegengesetzten Weg zum Schacht 2 zurücktransportiert und als Versatzmaterial unter Tage wieder eingebaut. Aus diesem Grund gibt es in der Asse keine Rückstandshalde. Weiterhin wurde mit dem Einbringen des Versatzmaterials eine bergbehördliche Forderung (Versatzpflicht von Kaliabbauen) erfüllt.



Sohlenriss 750-m-Sohle

Ein dritter Schacht, der Schacht Asse 3, wurde zwischen 1911 und 1921 in Klein Vahlberg geteuft. Er liegt 3,4 Kilometer östlich des Schachtes Asse 2, ist jedoch durch verschiedene Umstände geologischer und absatzbedingter Art nie in Förderung gegangen.



Teufen von Schacht 3: 1911 - 1921

Keine Förderung

**Einstellung der Arbeiten
für die Nutzung: 1924**

Teufen von Schacht 3



Schacht Asse 3



Bild Schacht 3

Im Jahr 1924 erfolgte ein Beschluss des Bergwerksbetreibers, nicht mehr an einer Verbindungsstrecke zwischen den Schächten 2 und 3 weiter zu arbeiten. Weiterhin erfolgte, hervorgerufen durch die ungünstige wirtschaftliche Situation der gesamten deutschen Kaliindustrie, im Jahr 1925 die Einstellung der Kalisalzförderung in der Asse.

Parallel zur Kalisalzgewinnung erfolgte ab 1916 auch die Gewinnung von Steinsalz im Jüngeren Steinsalz der sogenannten „Südflanke“. Das in der 3. Betriebsperiode gewonnene Steinsalz ging unter dem Markennamen „Asse Sonnensalz“ in den Handel



Bild eines Salzpaketes

Bis zum Jahr 1964 entstanden, ausgehend von der 750-m-Sohle, bis zur 490-m-Sohle aufsteigend insgesamt 13 Teilsohlen. Verteilt auf diese Teilsohlen entstanden 131 Abbaue, die in der Regel eine Grundfläche von 60 m x 40 m haben und eine Höhe von ca. 15 m aufweisen. Die Stärken der Schweben liegen im Bereich der 750-m- und 725-m-Sohle bei 14 m und im Bereich zwischen der 700-m- und 490-m-Sohle bei 6 m. Die Pfeiler zwischen den Abbauen sind in der Regel 12 m mächtig.

Die Abbaue und Pfeiler liegen nicht deckungsgleich übereinander, sondern sind treppenstufenartig von Süden nach Norden hin steigend übereinander angeordnet. Im Sattelkern, im Zentrum der Lagerstätte, wurden zwischen 1927 und 1964 weitere Abbaue erstellt. Hier wurde, ausgehend von der 800-m-Sohle bis zur 725-m-Sohle, Steinsalzgewinnung betrieben. Diese Hohlräume wurden zu einem großen Teil mit Pudersalz (Abfallprodukt bei der Klassierung des Steinsalzes) verfüllt. Die Hohlräume der Südflanke blieben leer.

Am 31.3.1964 wurde das Bergwerk, bedingt durch Konzentrationsprozesse des deutschen Salzbergbaues, aus der Produktion genommen und stillgelegt. Zu diesem Zeitpunkt waren rund 3,50 Millionen m³ Hohlraum, vornehmlich im Jüngeren Steinsalz der Südflanke, erstellt und unverfüllt.



Seigerriss und Längsschnitt ohne Tiefenaufschluß

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann der historische Salzbergbau in der Asse in drei Betriebsperioden untergliedert werden:

Die 1. Betriebsperiode, zwischen 1893 und 1921, ist die Erkundung und Bewertung der Lagerstätte,. Die 2. Betriebsperiode, die Kalisalzgewinnung, sowohl auf der Schachanlage Asse I als auch auf der Schachanlage Asse II, ist zwischen 1899 und 1924. Die 3. Betriebsperiode ist der Zeitraum zwischen 1916 und 1964 mit der Steinsalzgewinnung in der Asse.

Die bergbaulichen Aktivitäten des fördernden Bergwerkes haben viele Hoch- und Tiefzeiten erlebt. Der Bergbau hat als wichtiger Arbeitgeber gedient, und die Salzgewinnung gehört seit 1964 der Vergangenheit an.

Schachanlage Asse
Die Geschichte des Salzbergwerkes Asse

Die Geschichte des Salzbergbaus

1. Erkundung und Bewertung der Lagerstätte	1893 - 1921
2. Kalisalzgewinnung	1899 - 1925
3. Steinsalzgewinnung	1916 - 1964

© 2014 by die Asse AG Quelle: Aufbaugesamt der Asse AG 11

Zusammenfassung von Zeiten



Schachtanlage Asse

Die Geschichte des Salzbergwerkes Asse

Glück auf!

